

17/149-150

Selber werde sich dieser nach Fontainebleau begeben.

Original, in franz. Sprache
 AH 17, 313-314 - Blatt 313^V und 314 leer

150

1656 Dezember 5.

B

BRIEF VON [KASPAR] PFYFFER AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Seinen Brief habe er empfangen.

Das Bundesinstrument hätten sie, wie versprochen, besiegelt. Der franz. Ambassador [Jean de la Barde] habe ihm geschrieben, dass er - damit sie alsdann nach Paris reisen könnten - eine Tagsatzung nach Solothurn einzuberufen gedenke. Der König [Ludwig XIV.] wolle nämlich im kommenden Frühjahr die Stadt verlassen.

Endlich sei das "protestierendt" Bündnis bis auf den Rezess, den man nicht habe aufnehmen wollen, vollzogen. Nach Ansicht des Ambassadors hätte man - da die Eidgenossenschaft doch ein kath. Land wäre - die Neugläubigen nicht miteinschliessen sollen. Auch habe ihm der Ambassador geschrieben, dass es seiner Meinung nach zwischen dem König und dem Kaiser [Ferdinand III.] - wolle es letzterer doch kaum zu einem Bruch mit Frankreich kommen lassen - nicht zum Krieg kommen werde.

Von dem, was in Polen und Schweden vor sich gehe, wisse er bloss, dass diese Mailand Hilfe gebracht hätten. Ein gleiches habe schon - unter dem Vorwand, Modena zu bestrafen - Neapel getan.

Auf seine dem Ambassadors vorgebrachte Klage, er, Zurlauben, fühle sich von ihm übergangen - so seien etwa die Pakete und Briefe nicht mehr an ihn persönlich adressiert worden - habe dieser seinerseits geantwortet, seit der Tagsatzung von Baden keinen Brief mehr von ihm erhalten zu haben, obwohl er ihm doch eine "pension d'escolier" habe zukommen lassen. Der Dank dafür

sowie "un remerciement" für seine übrigen Dienste aber stünden noch immer aus.

Sein Sohn, Hauptmann [Heinrich II. Zurlauben], solle zu Paris einen "bösen discours" gehalten haben. Er frage sich, was sich zwischen ihm und dem Ambassadors eigentlich zugetragen habe. Uri würde wegen des Aufbruchs eine Tagsatzung begehren, von der Besiegelung aber nichts erwähnen. Luzern werde an der Tagsatzung nicht teilnehmen.

Original, z.T. in deutscher und in franz. Sprache, mit Siegel
AH 17, 315-316

151

[1656 Dezember]

B

[BRIEF BEAT II. ZURLAUBEN AN KASPAR PFYFFER]

Was die Vorwürfe¹ des franz. Ambassadors [Jean de la Barde] betreffen, wisse er genau, dass er sich vor anderthalb Jahren schon um ein Stipendium bemüht habe. Nach dessen Bewilligung aber sei die Auszahlung vom Ambassadors vier Monate hinterhalten worden. Trotzdem habe nach dessen Aushändigung sein Sohn [Konrad IV. Zurlauben] dem Ambassadors in Baden gedankt. Wenn in drei Jahren nur ein Stipendiengeld ausbezahlt werde, sehe er sich nicht veranlasst, dafür dreimal zu danken. Zudem könnte er nicht vergessen, dass ihm für die grosse Mühe bei der Bundeserneuerung anstatt der versprochenen zwei Pensionen nur eine ausbezahlt worden sei.

Für die ihm zu Baden überreichten "trunkh und suppen" habe er dem Ambassadors gedankt.

Was sein Sohn, der Hptm. [Heinrich II. Zurlauben], zu Paris erzählt habe, wisse er nicht; doch könne dieser leicht durch Missgünstige dazu verleitet worden sein.

Seine Familie, die seit mehr als 100 Jahren der Krone Frank-